

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (2002)

Artikel: 70 Jahre Schwimmbad Aarburg

Autor: Christen, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

70 Jahre Schwimmbad Aarburg

René Christen, Bauverwalter-Stellvertreter, Aarburg

Vorwort

Als treuer Schwimmbadbewohner interessieren mich der Betrieb und Fortbestand der Schwimmbadanlage persönlich. In der Folge habe ich das Thema Schwimmbadanlage Aarburg als meine Praxisarbeit des Bauverwalterkurses 1999/2000 gewählt.

Im Wissen, dass die Badi letztmals vor 44 Jahren (1956/57) umfassend saniert wurde, drängt sich mindestens mittelfristig eine Gesamtrenovation auf.

Diesem Erfordernis steht die finanzielle Lage der Gemeinde entgegen, welche einen Fortbestand der Traditionsbadi Aarburg gefährden könnte.

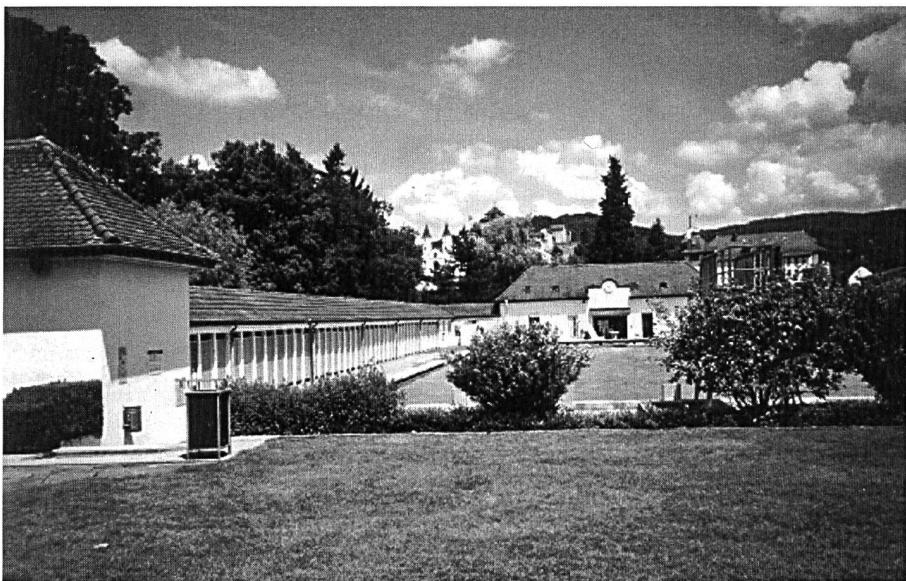
Geschichtliches

Am Sonntag 27. Oktober 1929, 09.30 Uhr fand die erste Sitzung der Kommission für den Bau einer Badeanstalt statt.

Am 23. Juni 1930 hat der Gemeinderat beschlossen, das Projekt Bade- und Sportanlage der Gemeindeversammlung vom 10. Juli 1930 zur Gutheissung vorzulegen. Zuvor wurde Herrn Dr. Adolf Zimmerli, New-Brunswick / USA ein «Bitt»-Schreiben mit folgendem Inhalt zugestellt:

Infolge Verunreinigungen durch Industrie- und Kanalisationsabwasser kommt der Tychkanal als Bademöglichkeit nicht mehr in Frage.

Die Vorschriften inbezug auf die körperliche Erziehung der Jugend zwingen die Gemeinde, geeignete Bade- und Sportmöglichkeiten zu schaffen.



Badi Aarburg mit dem heute noch windgeschützten Bassin.

Demgegenüber mussten in jüngster Zeit schwere Opfer für die Erstellung öffentlicher Werke erbracht werden, welche einen Entscheid für einen Pump (Kredit) nicht zulassen.

Zitat:

«Wir müssen uns daher ein weiteres Mal an unsere altbewährten Gönner wenden ...».

Im Gemeinderatsprotokoll vom 30. Juni 1930 sind Schenkungen und Beiträge von insgesamt Fr. 45'000.— aufgeführt.

Nach dem Bau 1930/31 stand im Bericht über die Geschäftsführung und das Rechnungswesen der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde:

Gemeindeammannamt
AARBURG
π

Herrn

Dr. Adolf Zimmerli,
c/o. Newport Chemical Works,
New-Brunswick.
N.J. U.S.A.

Aarburg, den 6. Februar 1930

Lieber Freund und Mitbürger!

Du wirst über meine Sendung gewiss nicht wenig erstaunt sein. Doch bevor ich auf Ziel und Zweck derselben näher eintrete, entbiete ich Dir sowohl meinerseits, wie auch im Namen Deiner Aarburger-Freunde die besten Grüsse der Heimat. Ich hoffe, dass sie Dich bei bester Gesundheit und bei nicht minder guter Laune

«Die Badeanstalt des Fluss- und Sonnen-Bades Aarburg wurde als erste im Kanton Aargau, am 13. Juni 1931 für die Jugend und tags darauf für die Erwachsenen eröffnet.»

Aus dem Gemeinderats-Protokoll vom 15. Juni 1931 ist folgendes zu entnehmen:

«Aus Nah und Fern strömten Badelustige in grossen Scharen herbei und es entwickelte sich ein frisch-fröhlicher Badebetrieb, der auch die kühnsten Erwartungen in den Schatten stellte. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte sich auch die finanzielle Seite dieses Unternehmens so gestalten, dass es für die Gemeinde keine, jedenfalls keine fühlbaren Belastungen bedeuten wird.»

Aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 15. Mai 1935 ist zu entnehmen, dass für die Verbesserung der Rendite eine Reorganisation erforderlich sei. Ausser den tariflichen Änderungen wurde beschlossen, dass der Bademeister, um die Stellvertretung einzusparen, bei gleichbleibender Besoldung von Fr. 300.—/Monat, die Mittagspause in der Badeanstalt zu verbringen habe.

Nach 25-jährigem Betrieb (1955/56) musste infolge enormem Wasserverlust von bis 700 m³ Wasser innert 24 Stunden eine dringende Bassinsanierung vorgenommen werden. Aus

verständlichen Gründen wurde gleichzeitig das Begehrten für eine Wassererwärmung mittels elektrischer Heizung diskutiert.

Sobald nämlich das Bassin zu stark von Algen befallen war, musste die Badi für 2–3 Tage geschlossen und das Wasser abgelassen werden. Das Bauamt schrubpte das Bassin und frisches (kaltes) Wasser wurde wieder eingefüllt.

Betreffend Wassererwärmung blieb es aus Kostengründen bei der Diskussion.

1957 wurde der Bau einer Filteranlage realisiert. Damit werden heute noch die rund 2000 m³ Bassinwasser innert 24 Stunden ca. 1½ Mal umgewälzt bzw. filtriert.

Inzwischen ist die Nostalgiebadi durch die mit grossem Kostenaufwand erstellten Freibadanlagen in Olten und Zofingen und durch das vor ca. 30 Jahren eröffnete Hallen- und Freibad in Rothrist stark konkurrenziert. Nachteile wie unbeheiztes Wasser, die fehlende Abgrenzung der Zone für Schwimmer und der Sprunganlage und der veralteten Infrastrukturen können mit der einzigartigen Lage an der Aare nicht aufgewogen werden. Für die dringend notwendigen Sanierungen fehlen die Mittel.

Grössere Unterhalts- und Reparaturarbeiten 1988, 1995, 1997/98 und 2001

1988

Behebung von Wasserverlust bei der Saugleitung zum Filterhaus.
Kosten ca. Fr. 35'000.–.

1995

Umbau Chlorgasraum zur Verminderung des Gefahrenpotentials von Chlorgastransporten aufgrund der Störfallverordnung.
Kosten ca. Fr. 44'000.–.

1997/98

Wasserverlust infolge verrosteter Ringleitung; Neubau der Wasserringleitung im Bassin.
Kosten ca. Fr. 110'000.–.

2001

Auswechseln der Zuleitung zum Kinderbassin.
Kosten ca. Fr. 18'000.–
(inkl. Eigenleistung des Bauamts).

Attraktivitäten

Per Ende 1999 wurde dem Zelt- und Wohnwagen-Klub Olten 1,2 ha Land für einen Camping-Klub an der Peripherie der Schwimmbadanlage im Baurecht zur Verfügung gestellt. Mitte Mai 2000 wurde der Campingplatz eröffnet.

Die Verwaltung ist überzeugt, dass diese Konstellation einen Aufschwung für die Badi bringen wird. Das Kioskgebäude des Zeltplatzes liegt direkt an der Grenze zur Liegewiese der Schwimmbadanlage und bedient auch die Badegäste.

Direkt an die Badi angrenzend wurden vom Beachvolley-Club Wiggertal (BCW) in rund viermonatiger Bauzeit 3 Spielfelder erstellt. Am 25. Juni 2001 weihten die Gebrüder Laciga, dreifache Europameister und Vize-weltmeister, (Zitat) die «schönste Beachvolleyball-Anlage der Schweiz» ein.



Auswechselung der Ringleitung um das Kinderbassin im Frühjahr 2001.

Wirtschaftlichkeit in den Jahren 1996 bis 1999

Die Zahlen dieser vier Jahre zeigen auf, dass beim heutigen Steuerertrag von rund 10 Millionen Franken der Nettoaufwand für die Badi ca. 1½ Steuerprozente bei einer Nutzungs- dauer von ca. 3 Monaten beträgt.

Geöffnet war die Badi im Jahr 1996 an 90, 1977 an 81, 1998 an 76, 1999 an 71 und 2000 an 86 Tagen. Dies entspricht einem Schnitt von 81 Tagen.



Die Beachvolleyball-Anlage hinter der Badi.

Zusammenfassung der wesentlichen Merkmale

Die Badi wurde am 13. Juni 2001, 70 Jahre alt.

Sie wurde vor 45 Jahren letztmals total saniert.

Der Zustand der Zu- und Rückleitung vom Bassin ist unbekannt. Sollte eines der Rohre ein Leck aufweisen, muss die Badi geschlossen werden, weil die Wasserumwälzung auf keine andere Art vorgenommen werden kann.

Die Technik im Filtergebäude: Pum- pen mit Baujahr 1957, Gussleitungen, die elektrischen Anlagen (Tableau), der Sandfilter, Chlorgasanlage, etc., sind veraltet und sollten dem heutigen Stand der Technik angepasst werden. Nach den gültigen SIA-Normen 385/1 müsste die Wasserumwälzung um den Faktor 3,7 erweitert werden. Gleich-



Der im Jahr 2000 neu erstellte Camping-Platz neben der Badi.

zeitig ist ein Ausgleichsbecken für die Oberflächenwasserumwälzung zu er- stellen. Sobald die neue SIA-Verord- nung in Kraft tritt, wird es eine Frage der Zeit sein, bis entsprechende Mass- nahmen verfügt werden.

Die Wassertiefe für die Sprunganlage genügt den FINA-Richtlinien nicht. Das Planschbecken sollte attraktiver und evtl. mit einem Sonnensegel gestaltet werden.

Die rohe Betonoberfläche des Bassins neigt zu rascher Algenhaftung. Dies führt zu einem überdurchschnittlichen Verbrauch von chemischen Mitteln. Ausserdem ist die Verletzungsgefahr nackter Haut sehr gross.

Der Belag um das Bassin bedarf einer Erneuerung («fauler Schwarzbelag»). Die Kanalisationsleitungen um das Bassin (Belag, Überlauftrinne) und die Leitungen für die Toilettenanlagen sind zu sanieren. Sie sind mit grosser Wahrscheinlichkeit undicht.

Die Kanalisationsleitung zum ehemaligen Kioskgebäude ist entweder zu

sanieren oder stillzulegen (undicht, Senkungen).

Allenfalls könnte das ehemalige Kioskgebäude zu einem Technikraum (mit Rundumsicht auf das Bassin und die Liegewiese) für den Bademeister umfunktioniert werden.

Kleinere Reparaturen und verschie- dene Unterhaltsarbeiten an den Hoch- bauten sind nicht zwingend, jedoch bei einer Gesamtsanierung zu berück- sichtigen. (z.B. Eintrittsgebäude, Bad- meisterräume, Umkleidekabinen).

Allenfalls kann mit wenigen Mitteln eine Attraktivitätssteigerung auf der Wiese (Boggia, Beachvolley, etc.) oder im Wasser (aufblasbare Spiele, Abtrennung mittels Schwimmer- kordel) erreicht werden.

Der Gemeinderat hat am 10. Januar 2000 die vorläufige «Nulllösung» beschlossen. Die Finanzen lassen keine umfassende Sanierung zu.

Im Budget werden für «Notrepara- turen» jährlich Fr. 5'000.– bis 10'000.– eingesetzt.

